Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 14 (1964)
Heft: 1

Artikel: Das Auftreten seltener Noctuiden im Bezirk Halle/Saale
Autor: Wolter, Gerhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1042750

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

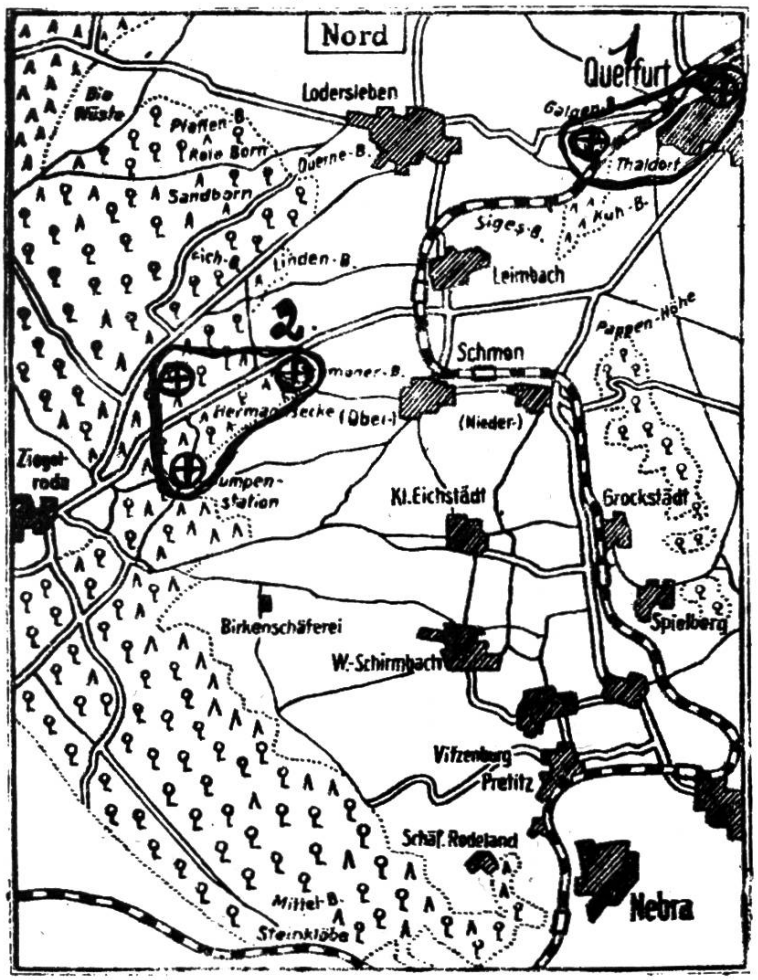
Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS AUFTRETEN SELTENER NOCTUIDEN IM BEZIRK HALLE/SAALE

Gerhard Wolter

Seit dem Beginn meiner ausgeübten Lichtfänge im mitteldeutschen Raum (Bezirk Halle/Saale) von 1955 bis 1962 konnte ich durch intensiven Lichtfang mittels einer Mischlicht-Lampe (Osram HWA 500) eine grosse Anzahl von Neufunden für die hiesige Fauna registrieren. Bemerkenswert ist die jahrweise Häufigkeit einiger Arten, welche bisher nur selten zur Beobachtung gelangten. Bei den folgenden Arten handelt es sich ausnahmslos um eine lokale Häufigkeit. Für meine Lichtfänge stehen mir 5 Leuchtstationen zur Verfügung, von denen sich je eine im Stadtgebiet von Querfurt, bzw. auf den etwa 1 km entfernten Muschelkalkhügeln befindet, sowie die restlichen 3 Leuchtstationen in dem etwa 7 km entfernten Gebiet des Ziegelrodaer Forstes.



⊠ = Leuchtstationen

1 = Gebiet um Querfurt

2 = Gebiet Ziegelrodaer Forst

Gebiet 1

S. crassa Tr.
C. raptricula Schiff.
A. furva Schiff.

Gebiet 2

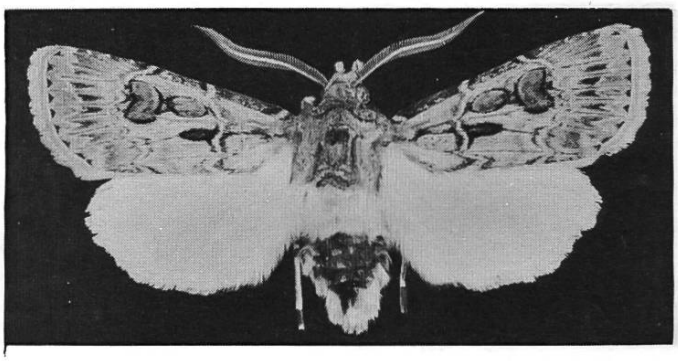
O. polygona Schiff.
A. rubrirena Tr.
A. illyria Frr.
P. minima Haw.
A. fluxa Hb.
H. venustula Hb.

Lichtfangplätze des Kreises Querfurt

Das Gebiet des Ziegelrodaer Forstes gehört zum mittleren Buntsand, auf dem vielfach eiszeitlicher Löss aufgelagert ist, der ihn verdeckt. Der Forst ist eine waldreiche Plateaulandschaft mit Vorherrschaft der Buche, erst an zweiter Stelle steht die Eiche; er gehört dem Kern des Trockengebietes an. Die 3 Leuchtstationen befinden sich je auf dem Dache einer Ziegelei (Südostrand des Forstes), auf dem Dach einer Pumpstation, sowie bei der Tongrube der Ziegelei (beide inmitten des Forstes).

Für die nachstehenden Ausführungen folge ich der neuen Nomenklatur und Systematik nach Ch. BOURSIN.

Scotia crassa Tr.



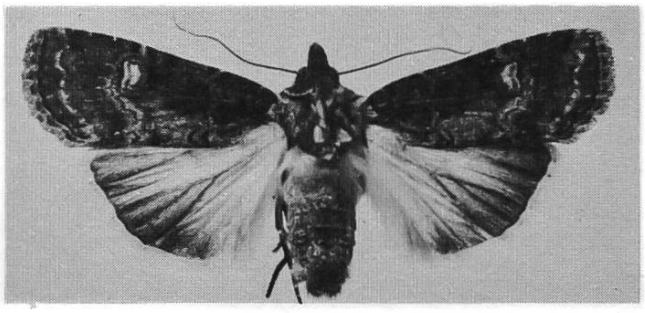
Nat. Grösse: 39 mm

Diese Art wurde erst in neuerer Zeit in wenigen Einzelstücken im August in den nordöstlichen Teilen Mitteldeutschlands, hauptsächlich in der Kultursteppe der Ebene beobachtet. Wahrscheinlich handelt es sich um einzelne Einwanderer aus dem Südosten, wo die Art örtlich viel zahlreicher aufgetreten ist, so um Prag (STERNECK).

Im Jahre 1955 konnte ich erstmalig die mir bis dahin unbekannte Eule westlich von Halle/Saale am 13. und 17.8. in 4 Exemplaren (3 ♂♂ und 1 ♀) am Licht erbeuten. Ein weiterer Fund wurde mir vom gleichen Jahre aus dem etwa 45 km entfernten Allstedter Forst gemeldet, welcher die westliche Fortsetzung des Ziegelrodaer Forstes bildet (BECHERER). Von 1956 bis 1961 konnte ich trotz meines intensiven Lichtfanges in beiden Gebieten diese Art nie beobachten. Ueberraschend war dann der Fang eines ♂ am 4.8.1962 im Ziegelrodaer Forst am Licht. Der Lichtfang in meinem Garten auf den Querfurter Muschelkalk-Hügeln erbrachte bereits 2 Tage später (6.8.) auch den Nachweis für Querfurt. Bis zum 29.8. kamen insgesamt 37 ♂♂ und 3 ♀♀, von welchen ich auch Eiablage erzielte, zur Beobachtung. Da ich die Eigelege an einen mir bekannten Sammler abgab, kann ich über den Zuchtverlauf "en détail" keine Angaben machen. In Pommern wurde die Raupe an den Wurzeln von Huflattich (Tussilago farfara L.) und Kartoffeln gefunden (URBAHN, Pommernfauna). Da sowohl Huflattich an einem nahen Bach reichlich vorhanden ist, als auch der Kartoffel-Anbau gehegt wird, ist die Annahme, dass diese beiden Futterpflanzen auch in Mitteldeutschland bevorzugt werden, wahrscheinlich.

In der Schweiz ist S. crassa Hb. eine vereinzelt auftretende Seltenheit und fliegt von Juli bis September (7: VORBRODT, S. 282). Was die Basler Gegend betrifft, so schreibt SEILER (4, S. 58) "sehr vereinzelt, im Juli 1902 am Köder gefangen in Sissach (MUELLER)".

Opigena polygona Schiff.



Nominatform. Nat. Grösse: 40 mm

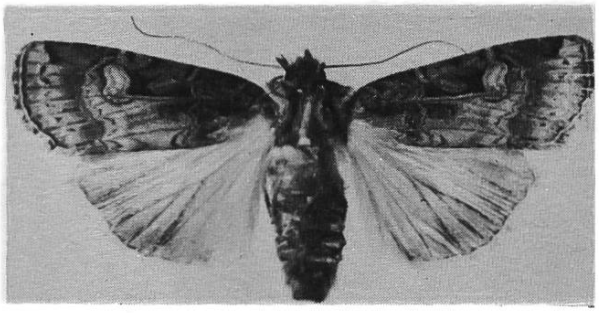
Der Falter ist zerstreut hauptsächlich in Warmtrockengebieten der Ebene und Hügellandschaften Mitteldeutschlands verbreitet. Er war seit 1884 jahrzehntelang in Thüringen verschollen. Seit 1930 trat er dann an zahlreichen Orten wieder auf. Wenige Jahre darauf war er nicht mehr nachweisbar, wurde aber an andern Orten neu aufgefunden. Zweifellos gehört er zu den seltenen östlichen Faunenbestandteilen, die in günstigen Jahren immer wieder aus Südosteuropa einwandern. Bei Halle/Saale wurde er 1931 und 1932 mehrfach beobachtet, sowie in neuerer Zeit einzeln bei Eisleben. Diese waren dann bisher die einzigen Beobachtungen.

Im Jahre 1955 konnte ich dann erneut vom 17.8. bis 22.9. insgesamt 6 Fal-

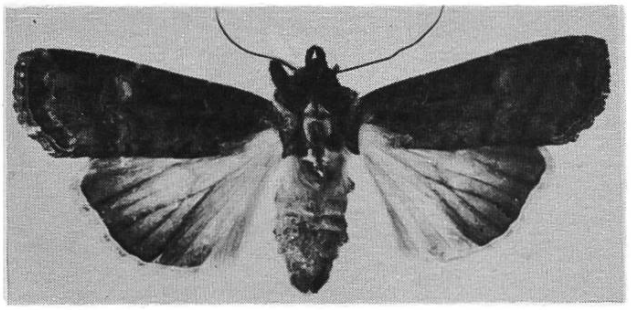
ter westlich von Halle am Licht, sowie ein abgeflogenes Stück an einem erleuchteten Schaufenster der Stadt beobachten. Am 6.7.1957 fing ich den ersten Falter auch im Kreis Querfurt; ein weiteres Stück erneut am 27.7.. Aber erst die Leuchtstation südöstlich des Ziegelrodaer Forstes erbrachte im Jahre 1958 (vom 6.8. bis 6.9.) etwa 140 bis 150 Falter. Die Häufigkeit war überraschend, und auch in den Jahren 1959 und 1960 konnte ich etwa 280 bis 300 Exemplare registrieren.

Das Jahr 1961 aber stellte die bisherigen Beobachtungen weit in den Schatten. Bereits am 1.7. konnte ich den ersten Fund tätigen, und die Flugzeit erstreckte sich danach bis zum 2.10. in etwa 750 bis 800 Stücken. Der 12.7. war der erfolgreichste Abend. Die Temperatur betrug um 23.30 Uhr 21° C bei leichtem Südwestwind aber aufkommendem Gewitter. Es setzte auch ein Massenanflug vieler anderer Arten ein, und die Leinwand war übersät von Faltern, ohne aber dass eine Opigena polygona Schiff. dabei war. Dagegen sassen die Falter ausnahmslos nur im Lichtschatten oder aber einige Meter entfernt von der Leinwand auf dem Teerdach der Ziegelei, wo ich bei oberflächlicher Zählung bis zu etwa 200 Exemplaren kam; und nur ganz plötzliche heftige Sturmböen mit gleichzeitig einsetzendem Regen, welche um ein Haar meine gesamte Lichtfanganlage vom Dach gefegt hätten, veranlassten mich, den so äusserst günstigen Fangabend abzubrechen und damit dem interessanten Treiben ein Ende zu setzen. Sowohl ein Umflattern der Lampe als auch den Anflug selbst habe ich nie beobachten können. Bemerkenswert ist danach die Tatsache, dass ein intensiver Lichtfang an der gleichen Oertlichkeit im Jahre 1962 keinen Falter ergab.

Die f. rutilans Sohn-Rethel und die f. obscurata Sohn-Rethel waren mehrfach unter der Nominatform.



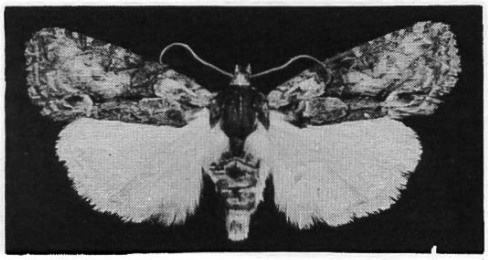
f. rutilans Sohn-Rethel
Nat. Grösse 39 mm



f. obscurata Sohn-Rethel
Nat. Grösse 41 mm

VORBRODT (7,S.245) schreibt für die Schweiz: "Der Falter wird meist selten und vereinzelt gefunden. Flugzeit von Juni bis September. Er erreicht bei Zermatt 1620 m Höhe (PUENG.,SULZ.).Bechburg (R.-ST.)...". In den Basler Verzeichnissen ist O. polygona Schiff. nicht erwähnt.

Cryphia raptricula Schiff. (Bryophila divisa Esp.)



Nat. Grösse: 27 mm

Der Falter ist in Mitteldeutschland zerstreut und lokal in Landschaften der Ebene und Hügelstufe verbreitet und verhältnismässig selten beobachtet worden.

Im hiesigen Gebiet wurde die Art nur in Halle, meist als Raupe in früheren Jahren gefunden, sowie in neuerer Zeit selten auch bei Eisleben. Vom 10.8. bis 23.8.1956 konnte

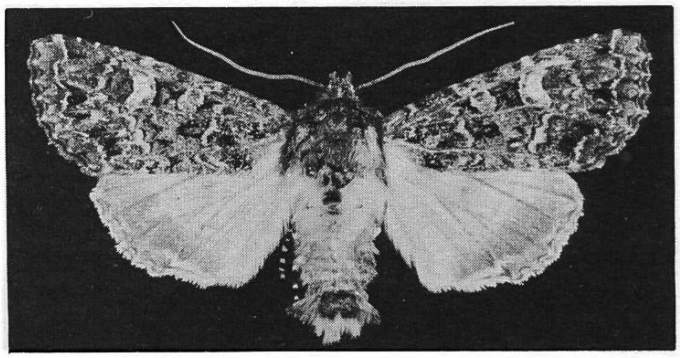
ich den Falter erstmalig in 4 Stücken im Stadtgebiet von Querfurt am Licht beobachten. Auch in den folgenden Jahren flog er regelmässig sowohl in Querfurt als auch im Ziegelrodaer Forst an das Licht (1958 = 10, 1959 = 17, 1960 = 74, 1961 = 28 und 1962 = 3 Falter).

Unter der Nominatform befanden sich auch mehrfach Exemplare der f. carbonis Freyer (schwärzlich verdunkelte Vorderflügel-Grundfarbe, welche bisher in Thüringen noch nicht gefunden wurde).

VORBRODT (7, S.306): "Der Falter kommt in weitester Verbreitung in allen ebenen Landesteilen (der Schweiz) vor, ist aber meistens ein selteneres Objekt. Er fliegt von Juni bis September, schon in der Dämmerung".

Basler Gegend, laut vorhandenen Publikationen: SEILER, 4, S.55: "Selten. Bisher 2 Stück gefangen, 1 Stück am 23. Juli 1903 an Rebmauer in Erzenberg (S.). Von Basel (R.-S.). Var. deceptricula von Basel (LEONHARD)" 5, S. 68: "1905 am elektr. Licht häufig (LEUTHARDT). Juni und Juli 1905 am elektr. Licht in grosser Zahl sogar in der Rathausstrasse (S.)". 6: "raptricula-deceptricula 16.8.19 und Aug. 1920 am Licht (S.)". LEUTHARDT, 3, S. 130: "Jedes Jahr ziemlich häufig. Juli. Nach Erfahrungen aus früherer Zeit nicht häufig".

Apamea furva Schiff. (Crymodes furva Hb.)



Nat. Grösse: 40 mm

Der Falter ist zerstreut und lokal durch die meisten Hügel- und unteren Berglandschaften verbreitet und überall spärlich oder selten beobachtet.

Im Bezirk Halle wurde er 1869 zuletzt von STANGE (Verzeichnis der Schmetterlinge der Umgebung von Halle a. Saale) erwähnt. Er wurde dann erstmalig wieder 1932 von BATH gemeldet; seitdem sind keine weiteren Funde bekannt geworden. Mir gelang es dann erneut, vom 23.7. bis 6.8.1955 westlich von Halle 3 Falter zu erbeuten. Am 4.7.1957 fand ich erstmalig auch im Querfurter Gebiet 1 Falter an einem Lichtmast. Ein weiterer Fund folgte am 2.7.1959; im gleichen Jahre fing ich auch am 9.7. den Falter im Ziegelrodaer Forst am Licht. Die Jahre 1960 und 1961 erbrachten an der gleichen Leuchtstation ebenfalls 7 Stücke. Erst 1962 konnte ich von meinem Garten aus den Lichtfang unter Anwendung einer Mischlichtlampe allabendlich betreiben und diese Art vom 7.7. bis 25.8. in etwa 150 Exemplaren feststellen.

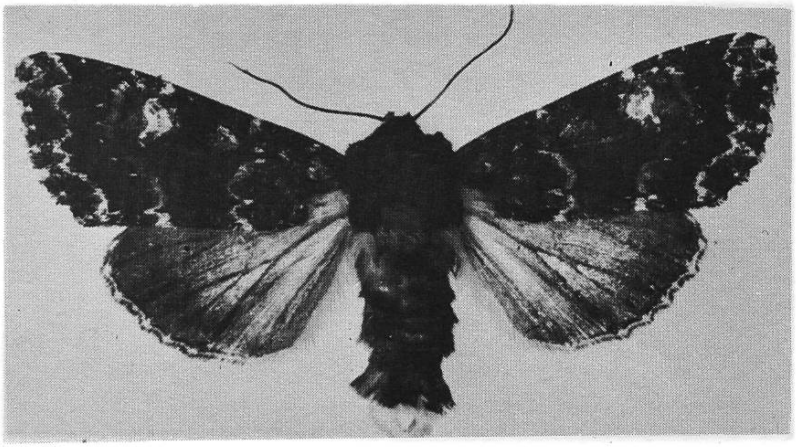
Auf den Querfurter Muschelkalk-Hügeln dürfte diese Art ihrem Biotop entsprechend bodenständig sein.

Unter der Nominatform befanden sich etwa 60 Falter der f. freyeri HS. (schwärzlich verdunkelte Vorderflügel).

Für die Schweiz heisst es im VORBRODT (7, S. 317): "Weit verbreitet in allen drei Regionen, aber nicht häufig. Der Falter fliegt von Juni bis September an Echiumblüten. Höhengrenze bei 2.200 m ... Aargauer-Jura (W)..".

In den veröffentlichten Basler Listen ist diese Art nicht zu finden.

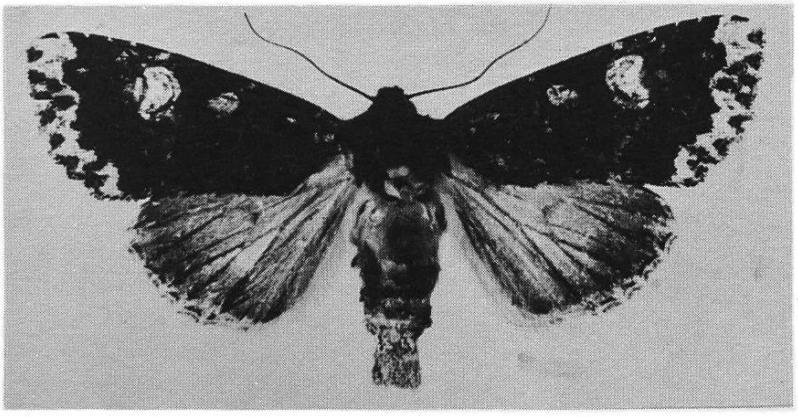
Apamea rubrirena Tr. f. hercyniae Stgr.



f. hercyniae Stgr. Nat. Grösse: 45 mm

Eine alpine Art, die bisher nur in den Mittelgebirgen vorkommt (Schwarzwald, Frankenwald, Thüringer Wald, Erzgebirge, Harz u.a.), im Flachland jedoch fehlt. Die f. hercyniae Stgr. fliegt vorwiegend im Harz (braunschwarz bis schwarz verdunkelte Vorderflügel und scharfe, weissliche Querlinien).

Diese mir bis dahin unbekannte Art konnte ich zu meinem Erstaunen erstmalig im Ziegelrodaer Forst vom 4.7. bis 16.7.1958 in insgesamt 12 Exemplaren am Licht beobachten. Auch in den folgenden Jahren war der Falter ständig bei beiden Leuchtstationen mehr oder weniger zahlreich erschienen (1959 = 21, 1960 = 33, 1961 = 37 und 1962 = 7 Falter). Darunter befanden sich 2 Stücke der f. intermedia Guth. und 1 ♀, welches der Schwarzwälder Lokalrasse, bzw. der f. abnoba Guth. entsprach.

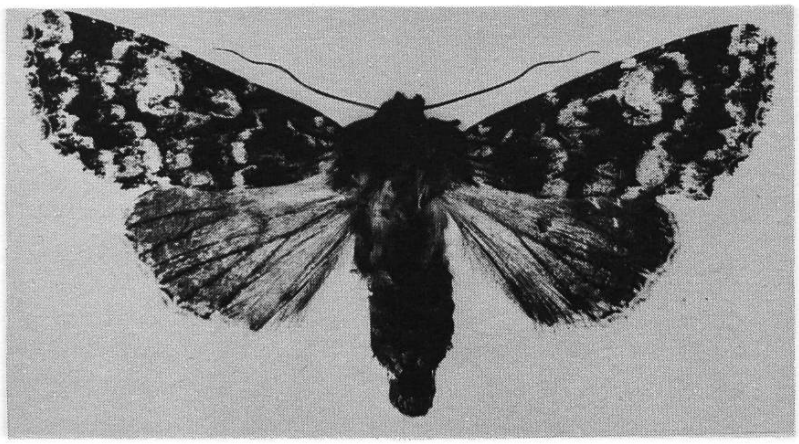


f. intermedia Guth. Nat. Grösse: 46 mm

Sämtliche Falter gehören der erblichen Mutante f. hercyniae Stgr. an. Zu bemerken wäre noch, dass zwischen meinen Fundorten und dem Harzgebirge eine Zone von etwa 40 km Luftlinie besteht, in welcher diese Art nie gefunden worden ist. Auch im benachbarten Allstedter Forst (etwa 15 km westlich meiner Fundorte) wird der Falter ebenfalls alljährlich, aber weniger häufig am Licht beobachtet (BECHERER).

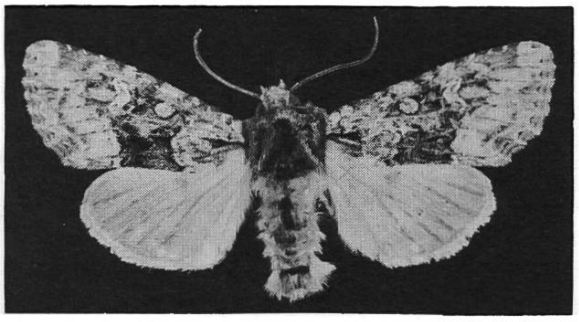
Schweiz, laut VORBRODT (7, S.318): "Der schöne Falter wiederum nur in den Alpen; man findet ihn im Juli - August ..."

Auf Grund dieser Ausführungen versteht es sich fast von selbst, dass Apamea rubrirena Tr. noch nie in der Basler Gegend beobachtet worden ist.



f. abnoba Guth. Nat. Grösse: 49 mm

Apamea illyria Frr.



Nat. Grösse: 34 mm

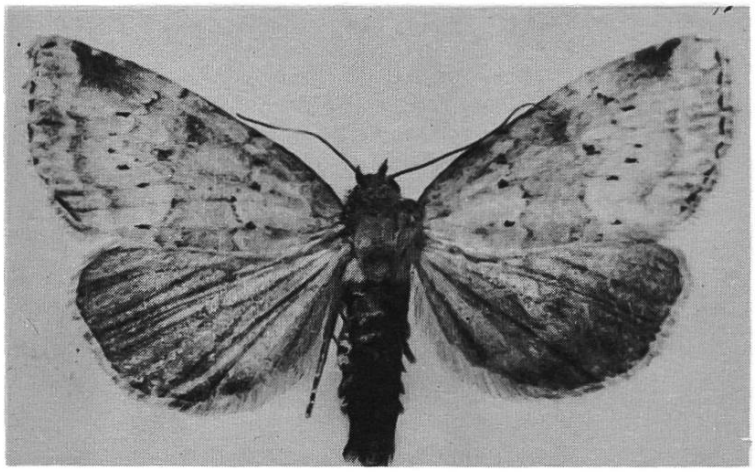
Diese Art wurde in Mitteldeutschland erstmalig 1915 als Raupe gefunden. Danach mehrten sich die Funde, und es muss angenommen werden, dass sie sich erst in neuerer Zeit hier angesiedelt hat und eine Einwanderung in Thüringen erst nach 1900 erfolgte. Bis 1940 ist die Zahl der Fundorte ständig gewachsen.

Am 3.6.1957 konnte ich erstmalig den Falter auch im Ziegelrodaer Forst in 5 Exemplaren am Licht beobachten. Auch in den folgenden Jahren stellte sich diese Art ständig an dieser Lokalität am Licht ein (1958 = 35, 1959 = 3, 1960 = 46 und 1961 = 5 Falter). Nach meinen Beobachtungen scheint die Flugzeit nur etwa 1 Monat zu betragen; die extreme Flugzeit erstreckte sich vom 18.5. bis 17.6.. Die Färbung und Zeichnung ist auffallend konstant.

Für die Schweiz schreibt VORBRODT (7, S. 322):"Der Falter fliegt von Mai bis Juli; er ist von der Ebene bis nahe an 2000 m Höhe verbreitet, aber stets selten ... Bechburg (R.-St.), ... Moutier (CREV.) ...".

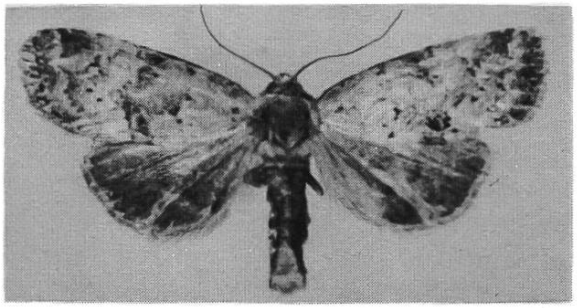
Basler Gegend. SEILER (6):"Am 30.7.19 in sehr schönen Ex. gefg. auf der Weid (bestimmt durch K. VORBRODT) (S.) Am 9.6.18 im Tannenried am Köder erhalten (M)."

Photedes minima Haw. (Petilampa arcuosa Haw.)



Nat. Grösse: 29 mm ♂ Falter

Der Falter ist zerstreut durch den gesamten mitteldeutschen Raum verbreitet. Für viele Gebiete aber fehlt noch der Nachweis, oder der Falter ist nur selten beobachtet. Die kleine unscheinbare Art wird leicht übersehen, besonders aber die ♀♀, welche oft nur die halbe Grösse der ♂♂ erreichen (s. Abb.). An den bisherigen Fundorten wurde der Falter nur vereinzelt festgestellt.



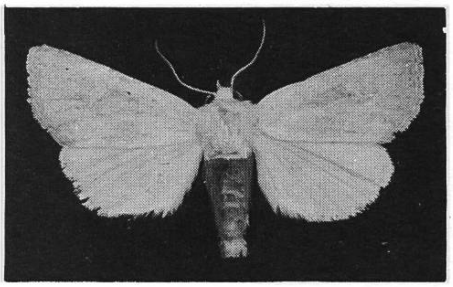
Nat. Grösse: 19 mm ♀ Falter

Im Gebiet von Halle wurde der Falter nur einmal, am 8. Juli 1932 (C. NAUMANN) vereinzelt und am 11. Juli 1951 auch bei Eisleben (MICHEL) beobachtet. Bereits 1956, im ersten Jahre nach meiner Uebersiedlung von Halle nach Querfurt, konnte ich vom 14.7. bis 28.8. insgesamt 32 ♂♂ und 5 ♀♀ im Ziegelrodaer Forst am Licht beobachten. Auch in den folgenden Jahren erschien der Falter sowohl im Forst als auch westlich von Querfurt, sowie selbst im Stadtgebiet am Licht (1957 = 4,

1958 = 14, 1959 = 16, 1960 = 29 und 1962 = 6 Falter). Die extreme Flugzeit erstreckte sich vom 17.6. bis zum 2.9.. Exemplare mit bunteren, rötlichbraunen, scharf gezeichneten Vorderflügeln = f. airae Frr. sind nicht selten unter der Nominatform.

In der Schweiz "erscheint der Falter sehr lokal und spärlich im Juli-August. Er liebt feuchte, lichte Waldstellen, Waldränder usw. und fliegt gerne zum Licht". (VORBRODT, 7, S. 363). Funde aus der Basler-Gegend sind bisher keine bekannt geworden.

Arenostola fluxa Hb. (Tapinostola hellmanni Ev.)



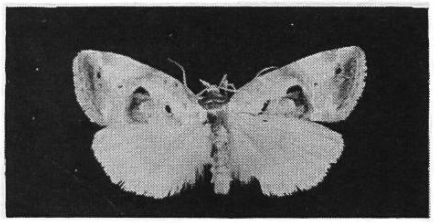
Nat. Grösse: 25 mm

Von dieser Art lagen bisher noch wenige Beobachtungen vor, die überdies zum Teil unsicher sind, da Verwechslungen mit der sehr ähnlichen A. pygmina Haw. (Tap. fulva Hb.) und ihren Formen sehr leicht möglich sind. An den wenigen Fundorten wurde der Falter immer nur als vereinzelt oder selten gemeldet.

Bereits 1955 konnte ich westlich von Halle vom 16.7. bis 16.8. insgesamt 8 Falter beobachten, nachdem einige Jahre zuvor diese Art als Neufund für das Gebiet Halle in wenigen Stücken festgestellt wurde (O. MUELLER). Im folgenden Jahr stellte ich sowohl für Querfurt als auch für den Ziegelrodaer Forst vom 28.7. bis 11.8. etwa 50 Falter fest. Auch in den folgenden Jahren war die Art ständiger Lichtgast (1957= 1, 1958 = etwa 150, 1959 = etwa 120, 1960 = etwa 300, 1961 = 22 und 1962 = 25 Falter). Die extreme Flugzeit erstreckt sich somit vom 2.7. bis 11.9.. Unter der Art sind die f. saturata Stgr. (stark rot gefärbte Vorderflügel), f. pulverosa Warr. (mit grau bestäubten Vorderflügeln) und f. nigropicta Huene (mit deutlichen Querlinien) nicht selten.

A. fluxa Hb. fehlt in der Schweiz.

Hapalotis venustula Hb. (Erastria venustula Hb.)



Nat. Grösse: 19 mm

Der Falter wurde bisher in Mitteldeutschland erst in den letzten Jahrzehnten an einigen Orten des Hügellandes, die weit auseinander liegen, aufgefunden. Diese kleine Art entzieht sich leicht der Beobachtung und wird daher oft als Micro angesehen; sie kommt sicher auch in geeigneten Biotopen an anderen Orten vor. Aus Mitteldeutschland liegen nur einige Funde (1937 und 1953) von Jena vor, sowie einige Funde in der Werralandschaft um Eschwege.

Ueberraschend war daher der Fund eines Falters im Stadtgebiet Querfurt am 13.7.1956 - der mir aus Hamburg sehr gut bekannten Art. Bereits am 14.7. (einen Tag später) flogen auch 4 Falter im Ziegelrodaer Forst an die Lampe, desgleichen dort am 19.7. erneut 2 Stücke. Danach konnte ich dann die bis dahin sehr seltene Art alljährlich an mehreren Orten sowohl am Licht als auch tags aus Gebüsch aufscheuchend beobachten (1957 = 11, 1958 = 27, 1959 = 10, 1960 = 6, 1961 = 3 und 1962 ebenfalls 3 Falter).

Die Flugzeit erstreckte sich vom 15.5. bis zum 23.7.. Allgemeine Angaben der Flugzeit gehen mit meinen eigenen Beobachtungen nicht konform. Die Flugzeit nach BERGMANN: Anfang Juni bis Anfang Juli; die nach M. KOCH:

Ende Mai bis Mitte Juli.

Die Färbung und Zeichnung sind sehr konstant.

In der Schweiz, laut VORBRODT (7, S. 413) ist "der Falter in weitester Verbreitung der Ebene, dem Jura und den Voralpen gehörig, aber gewöhnlich recht spärlich. Er fliegt im Juni/Juli an warmen, sonnigen Stellen ... Liestal (LEUTH.)."

Der gleiche Fund ist in der Basler Literatur erwähnt: "1 Ex. am elektr. Licht. Sommer 1905 (LEUTH.)" (SEILER, 5) und am 23. Juni 1961 fing HUNZIKER 1 Ex. in der Hard bei Birsfelden am Licht, so dass mit diesem Fund die Zugehörigkeit dieses Falters zur Fauna von Basel und Umgebung erneut bestätigt ist. Am 17.6.58 auch von E. DE BROS am Blauen gefangen.

Literatur

1. BERGMANN, A.	1954	Die Grossschmetterlinge Mitteldeutschlands. Bd. 4/1 und 4/2.
2. KOCH, M.	1958	Wir bestimmen Schmetterlinge. Bd. 3, Eulen.
3. LEUTHARDT, F.	1930	Beiträge zur Lepidopterenfauna von Liestal (VIII. Tätigkeitsbericht d. Nat. forsch. Ges. Baselland).
4. SEILER, J.	1904	Die Noctuiden der Umgebung von Liestal (II. Tätigkeitsbericht d. Nat. forsch. Ges. Baselland pro 1902-1903).
5. SEILER, J.	1907	Nachtrag zu dem Verzeichnis der Bombyciden und Noctuiden der Umgebung von Liestal (III. Tätigkeitsbericht d. Nat. forsch. Ges. Baselland pro 1904-1906).
6. SEILER, J.	1923	Nachtrag zum Lepidopterenverzeichnis von Liestal und Umgebung (Mitt. Ent. Ver. Basel Nr. 15, II. Teil).
7. VORBRODT, K.	1914	Die Schmetterlinge der Schweiz, Band I, Bern, 1911.

Adresse des Verfassers: Gerhard Wolter
Loderslebener-Strasse 13
Querfurt (NO - Thür.)